Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1941)

Heft: 4-5

Artikel: Schloss Jegenstorf wieder eröffnet

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-779842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Heimat — unser Vaterland

Durch den Staatsgedanken wird aus der Heimat das Vaterland. Die Heimat ist der Zusammenschluss des uns lieb gewordenen Landschaftsbildes und der uns vertrauten Lebens- und Sinnesart, das Land, an das sich unsere Erinnerung knüpft. Das Vaterland aber ist die Heimat als Staat, als das Ganze, dem wir ein- und untergeordnet sind, und das mit seinen Machtmitteln, mit dem Einsatz des Lebens seiner Bürger, sich als etwas Selbständiges in der brandenden Flut der Völkergeschicke behaupten will.
Durch den Staatsgedanken erweitert sich uns die Heimat. Durch das Bewusstsein der politischen Zusammengehörigkeit betrachtet z. B. der Deutschschweizer die Gegenden der romanischen Schweiz mit tiefem Heimatempfinden, wenn schon dort nicht seine Sprache gesprochen wird, andere Sitten herrschen, die Linien des Horizontes andere sind, das Licht ein leuchtenderes ist. Eine äusserlich völlig gleiche Landschaft jenseits der Landesgrenzen sagt uns nicht das gleiche. Es fehlt uns dort das Gefühl des geistigen Mitbesitzes, eines Mitbesitzes, für den wir ohne Bedenken unser alles in die Schanze schlagen würden. Und umgekehrt: wenn wir unsere Heimat an einen andern Staat verlören, andere Staatsgedanken im Lande herrschten, so wäre die Heimat — und möchte sie auch äusserlich unverändert ihr liebes Antlitz tragen — sie wäre uns nur noch eine Quelle bitterer Erinnerung.

Max Huber.

Eine Glanzzeit der Schweizer Kunst

Die erste grosse Blütezeit der alten Eidgenossenschaft hat ihren Ausdruck nicht nur in kriegerischen Leistungen (Burgunderkriege, Schwabenkrieg, Mailänder Feldzüge) und in der Erweiterung und staatlichen Kräftigung des alten Schweizerbundes gefunden. Sondern auch die künstlerische und kunsthandwerkliche Kultur stand im Übergang vom Spätmittelalter zur Neuzeit auf einem Höhepunkt. Dies möchte das neue Bilderwerk «Schweizer Malerei und Zeichnung im 15. und 16. Jahrhundert» in überzeugender Form zum Ausdruck bringen. Gewiss sind die einzelnen Künstler, die in diesen beiden Jahrhunderten im schweizerischen Kunstkreis die Führung innehatten, bereits mit Einzeldarstellungen bedacht worden. Doch lohnte es sich wohl, einmal das ganze Zeitalter im kunstgeschichtlichen Überblick darzustellen und die Hauptwerke der Maler und Zeichner dieser Epoche in grossen, drucktechnisch vorbildlichen Abbildungen vorzuführen. Dieser Aufgabe ist der Holbein-Verlag Basel in schönster Weise gerecht geworden, indem er den gediegenen Band mit 86 Tafeln (darunter 14 farbigen) ausstattete und die kunstgeschichtliche Einführung dem Direktor der öffentlichen Kunstsammlung Basel, Dr. Georg Schmidt, übertrug. Die biographischen Notizen über die einzelnen Künstler und die exakt dokumentierten Erläuterungen zu den Bildern schrieb Anna Maria Cetto.
In der Einführung wird zuerst die Frage nach dem Wesen der schweizerischen Kunst behandelt. Dann wird die Entwicklung von der Spätgotik zur voll ausgebildeten Renaissance aufgezeigt, die diesem Zeitraum die besondere stilgeschichtliche Bedeutung gibt. Eindringende Analysen der Hauptwerke der einzelnen Meister lassen das Kunstgeschichtliche lebendig werden und verbinden es mit allgemein kulturhistorischen Aufschlüssen. Das 15. Jahrhundert erreicht einen künstlerischen Höhepunkt mit dem kühnen Realismus des Konrad Witz, der ja auch die erste lebenswahre Landschaftsdarstellung vom Ufer des Genfersees geschaffen hat. Der Berner und der Zürcher Nelkenmeister fesseln durch die Andacht und Beschaulichkeit ihrer Altarmalerei; der phantasiestarke Hans Fries gestaltet feierliche Visionen. Die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts wird glanzvoll beherrscht von der Bildniskunst Hans Holbeins, die europäische Geltung erlangte. Der vielseitige, weltfrohe Niklaus Manuel und der kraftvolle, soldatische Urs Graf schaffen im Geiste des Zeitalters des Humanismus, der Reformation und des Landsknechtswesens, während der jüngere Hans Leu ein ideenreicher Landschaftspoet ist. Mit dem Schaffhauser Tobias Stimmer erreicht die Renaissance einen dekorativen Höhepunkt. — Möge das neue Bilderwerk die Kunstfreunde nachdrücklich auf die Schätze der schweizerischen Kunstmuseen hinweisen! nr.

Schloss Jegenstorf wieder eröffnet

Seit dem 30. März 1941 ist das Museum für Wohnkultur des 17. und 18. Jahrhunderts, Schloss Jegenstorf, an der Linie Bern—Solothurn, wieder für Besucher geöffnet.

Die Veröffentlichung der mit * bezeichneten Bilder dieser Nummer wurde am 4.4.1940, 18.4.1940, 3.5.1940, 25.7.1940, 28.1.1941, 13.2.1941, 3.3.1941, 6.3.1941 und 11.3.1941 behördlich bewilligt, gemäss BRB vom 3.10.1939.

Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische

Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Zürich

Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Montreux, St. Gallen, Vevey, Winterthur, Fleurier, Frauenfeld, La Chaux-de-Fonds, Liestal, Lichtensteig, Rorschach, Rapperswil, Wil, Wohlen, Aadorf, Ascona, Couvet, Flawil, Gossau, Mendrisio, Rüti (Zürich)

Ausführung aller Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque

Every description of Banking Business